

selbst auszuführen und anderen Brigaden rasch zu helfen. Auch die persönlichen Beziehungen innerhalb unseres Kollektivs wollen wir laufend kritisch einschätzen, und dabei werden wir selbst über die scheinbar so nebensächliche Angelegenheit des gelegentlichen Gebrauchs von Schimpfworten sprechen. Man soll über eine solche Überlegung nicht lachen. In einer auf sozialistische Weise arbeitenden Brigade braucht es nicht unbedingt grobe Schimpfworte oder andere schlechte Ausdrücke zu geben, denn die Arbeit im Sozialismus ist keine Qual von Ausgebeuteten mehr, sondern sie soll mehr und mehr zum ersten Bedürfnis des Menschen werden und von allen auf die Quelle alles gesellschaftlichen und persönlichen Wohlstands erkannt werden. Mit der allgemeinen Hebung des ideologischen und kulturellen Niveaus werden solche Überbleibsel aus der kapitalistischen Zeit mehr und mehr verschwinden, und man erkennt auch daran die gewaltige erzieherische Wirkung der Literatur, des Theaters, überhaupt aller Mittel der sozialistischen Kultur und Erziehung.

Künftig wollen wir auch keine Losung über unseren Arbeitsplätzen anbringen, über deren Inhalt und Bedeutung nicht in der ganzen Brigade diskutiert worden ist. Jeder soll aber dann auch mit seiner ganzen Kraft hinter dieser Losung stehen und sie den Kollegen aus anderen Brigaden erklären können. Ein weiteres Mittel, um den sozialistischen Gemeinschaftssinn zu fördern, ist unsere Brigademappe, in der die ganze politische, fachliche und kulturelle Entwicklung des Kollektivs und auch des einzelnen aufgezeichnet werden soll. In dieser Hinsicht fehlen uns noch Erfahrungen, aber wir glauben, daß dies eine interessante Aufgabe sein kann. Die schönste Seite in dieser Mappe wird jene sein, auf der wir den Erfolg unseres Kampfes um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ melden können.

Wir müssen natürlich selbst noch nach allen Seiten hin Erfahrungen sammeln, aber mehr und mehr setzt sich bei allen Brigademitgliedern die Erkenntnis durch, daß unsere Brigade nichts Abgeschlossenes darstellt, sondern daß sie ausstrahlen, mitreißen und anderen helfen muß, gleichfalls politisch, fachlich und kulturell vorwärtszukommen. Der mir von der Leitung unserer Grundorganisation gegebene Auftrag, in einer weiteren Brigade die FDJ-Arbeit entwickeln zu helfen, ist daher sehr gut, wobei die Lösung dieser Aufgabe am besten dadurch unterstützt wird, wenn die politische Arbeit in der Brigade, in der ich selbst Mitglied bin, gut vorangeht. Unsere Brigade „1. Mai“ muß also sozusagen ihre Fenster weit öffnen und im Verlauf ihrer eigenen Entwicklung immer mehr zeigen, was es heißt, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Eine Brigade der sozialistischen Arbeit bzw. eine Brigade, die um diesen Titel kämpft, ist keine für sich abgeschlossene „Clique“, sondern sie will eine kämpferische Gemeinschaft sozialistischer Menschen sein. Sie entsteht nicht zu einem Selbstzweck, sondern sie dient der Sache des Sozialismus, die ohne den sozialistischen Menschen nicht denkbar ist. So hängen die Aufgaben in vielfältiger Weise miteinander zusammen, und es ist sehr nützlich, wenn man sich darüber einmal gründlich Gedanken macht.

### **Meine Aufgaben als Genosse und die Verantwortung der Parteileitungen**

Als Genosse trage ich für die politische Entwicklung der Brigade eine besondere Verantwortung. Sie beginnt damit, daß ich mich in jeder Weise bemühen muß, selbst Vorbild zu sein. Keinesfalls darf man sich irgendwie über das Kollektiv stellen, sondern man muß stets als Glied des Kollektivs handeln und dies